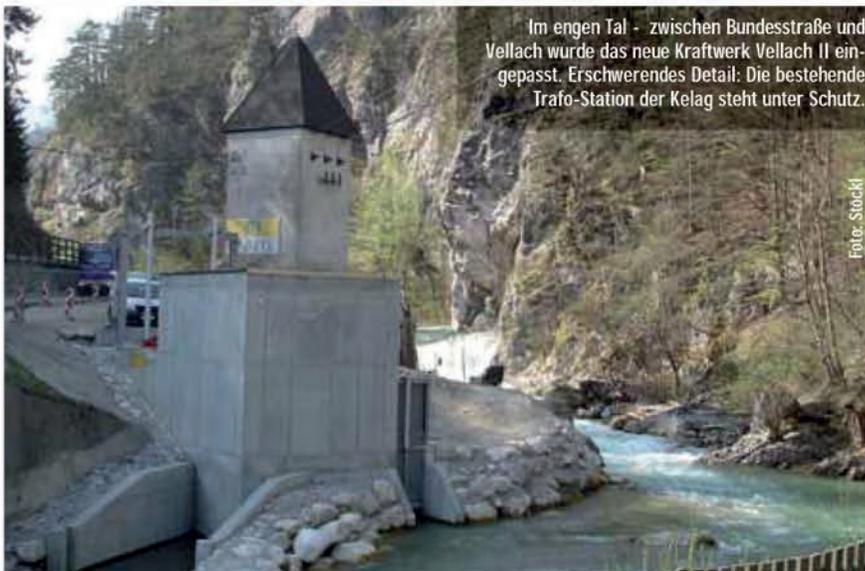


WASSERKRAFT-HIGH-TECH AN DER VELLACH

Mit großem Engagement hat sich ein Unternehmer aus dem Salzburger Saalbach in Österreichs südlichster Marktgemeinde, in Bad Eisenkappel, einen lang gehegten Wunsch erfüllt: den vom eigenen Kleinwasserkraftwerk. Welch gute Voraussetzungen das genutzte Gewässer - die Vellach - für diesen Zweck mitbringt, verrät schon der Umstand, dass bei einer Ausleitungsstrecke von lediglich circa 60 Metern eine Fallhöhe von 5,5 Metern nutzbar ist. Mit einer modernen Kaplan-Schachtelturbine von HydroEnergy produziert das neue Laufkraftwerk rund 1,5 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr.



Im engen Tal - zwischen Bundesstraße und Vellach wurde das neue Kraftwerk Vellach II eingepasst. Erschwerendes Detail: Die bestehende Trafo-Station der Kelag steht unter Schutz.

Foto: Stöckl

Die Vellach gehört zu jenen österreichischen Gewässern mit großer Wasserkrafttradition. Vom 15. bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden Eisenhämmer mit der Kraft des Gebirgsbaches betrieben, der aus den Steiner Alpen entspringt und sich seinen Weg Richtung Norden hinunter ins enge Vellachtal bahnt. Noch heute zeugen einige kleinere Wasserkraftanlagen von dieser Tradition. Sie sind nicht zu übersehen, wenn man sich auf der Bundesstraße Bad Eisenkappel nähert. Wer etwas genauer hinsieht, der wird vielleicht auch eine kleine, aber sehr feine, neue Anlage entdecken: Kraftwerk Vellach II, errichtet und betrieben von Wolfgang Stöckl, der in Saalbach ein Elektrounternehmen führt.

Wie ein Salzburger dazu kommt, eine der wenigen ungenutzt verbliebenen Gefällsstufen an der Vellach energetisch zu nutzen, ist eine eigene Geschichte. Wolfgang Stöckl: „Mir ist vor ein paar Jahren ein Kraftwerk zum Kauf angeboten worden. Ich habe es mir genau angesehen, habe es aber aus mehreren

Gründen abgelehnt. Zu meiner Überraschung hat der Herr damals noch eine Alternative ausgepackt: ein Wasserkraftwerkprojekt mit einem gültigen Wasserrechtsbescheid an der Vellach. Tja, und da habe ich zugeschlagen.“

BEGEGNUNG MIT DEM AMTSSCHIMMEL

Was in der Folge auf ihn zukommen sollte, war dem Pinzgauer Elektrikermeister zu diesem Zeitpunkt nach eigenem Bekunden nicht in vollem Ausmaß bewusst. „Man kann sich gar nicht vorstellen, mit welchem - vor allem bürokratischen - Aufwand es verbunden ist, ein neues Kraftwerk zu bauen“, sagt der Betreiber. Spezielle Umstände am Standort verschärften diesen Eindruck. So musste etwa aufgrund der unmittelbaren Nähe des Krafthauses zur angrenzenden Vellachbrücke eine Sondernutzungsgenehmigung beantragt werden. Auch fischereirechtliche Aspekte gaben dem Salzburger einiges aufzulösen: „Aber das ist auch völlig verständlich. Schließlich ist die Vellach eine der letzten

Perlen für Fliegenfischer in Österreich. Da hat man als Betreiber auch eine hohe Verantwortung“, zeigt sich Wolfgang Stöckl verständnisvoll. Aber der Aufwand, den es erforderte, um für das Kraftwerk knapp 70 m² Boden vom Staate Österreich zu erwerben, ersetzte den Salzburger dann doch ein wenig in Erstaunen. „Gerade wenn man den relativ geringen Wert berücksichtigt, um den es hier geht, wird dafür schon ein gewaltiger Verwaltungsapparat in Gang gesetzt.“ Dieser Vorgang ist zwar immer noch im Laufen, dennoch zieht Wolfgang Stöckl eine durchwegs positive Bilanz über die bürokratischen Hürden im Bauablauf. Im Grunde seien die beteiligten Menschen immer sehr kooperativ gewesen - und hätten das Ihrige dazu beigetragen, dass die Menge an Bürokratie am Ende doch recht flott zu bewältigen war.

ROHRGIGANTEN IN DER ENGSTELLE

Mit Vorliegen der Baugenehmigung erfolgte Anfang Oktober prompt der Startschuss für die Bauarbeiten. Sie standen allerdings nicht



Feinrechen inklusive Rechenreinigungsanlage wurden in die bestehende Geschiebesperre integriert.



**Kundenspezifische Synchron-Generatoren
und rotierende Umformer**
Leistungsbereich von 20 bis 1100 kVA

Nobelstraße 16, D-76275 Ettlingen
Telefon +49 (0) 72 43. 32 06 - 06
www.eme-gmbh.de

